

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 114. Mittwoch den 18. May 1831.

Bekanntmachung.

Wiewohl seit dem Eingang der ersten Nachrichten von einzelnen Ausbrüchen der Cholera in Warschau durchaus nichts bekannt geworden ist, was eine weitere die diesseitigen Staaten und namentlich Schlesien bedrohende Gefahr der Ansteckung von dieser Seuche befürchten lassen könnte, und die aus Warschau eingegangenen amtlichen Berichte, den Karakter der Krankheit als weniger contagiös und bösartig schildern, so sind doch, wie ich mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 4ten d. Mts. hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, alle Vorkehrungen getroffen, um, so weit dies möglich ist, das Uebel von unsern Grenzen entfernt zu halten, und demselben, wenn es sich wider Erwarten und Verhoffen nähern sollte, nachdrücklichst zu steuern. Unverweilt ist nach Anordnung einer die verschiedenen Ministerial-Ressorts vereinigenden, von Seiner Majestät dem Könige niedergesetzten Commission zur Ausführung der die Abhaltung der Cholera bezweckenden Maaßregeln, die ganze östliche Grenze des Preußischen Staats vom Niemen herab, durch ganz Ost- und West-Preußen, das Großherzogthum Posen und Schlesien hindurch, bis zu der von Pleß nach Bielitz führenden Straße gesperrt und angeordnet worden, daß auf dieser ganzen Strecke der Verkehr nur noch über bestimmte Quarantaine-Anstalten statt findet, welche und zwar für Schlesien in Landsberg Rosenberger Kreises und zu Berun Zabrzeg Pleßner Kreises eingerichtet werden. Der Bau derselben wird, um den Verkehr nicht länger, als die dringendste Nothwendigkeit es erheischt, zu hemmen, mit allem Eifer betrieben. Bis er beendigt ist, welches in ungefähr zehn Tagen der Fall sein wird, bleibt die Grenze für Menschen, Fuhrwerk und Waaren gänzlich geschlossen, und nur der Eingang von Briefen gestattet, welche unter den vorgeschriebenen Vorsichtsmaaßregeln in Empfang genommen und nach erfolgter Durchstechung und Durchräucherung weiter befördert werden. Um eine genaue Sperre der Grenze durchzuführen, an welcher zu dem Ende gleich von Anfang an, von den Bewohnern der Grenzkreise mit dankenswerther Thätigkeit und Aufopferung ein starker und, wie auch eine so eben vollendete Bereisung der ganzen Grenzstrecke überzeugt hat, dem Zweck der Sicherstellung gegen jede Einschleppung des Ansteckungsstoffs entsprechender Cordon gebildet worden war, sind nach der Anordnung des Königlichen Hochlöblichen General-Commandos, die erforderlichen Truppenabtheilungen an die Grenze abgerückt, welche alle einzelnen Communicationspunkte besetzen, die Verbindung zwischen denselben fortwährend bei Tag und Nacht durch Patrouillen controlliren, jeden Eintritt Suchenden zurück, oder in die nächste Quarantaine-Anstalt zu Landsberg oder Berun-Zabrzeg verweisen, und jeden, der solcher Weisung ungeachtet, willkührlich einzudringen versuchen sollte, mit Gewalt zurückzutreiben und äußersten Falls, niederzuschießen den Befehl haben. Dieser an der äußersten Grenze gebildete Cordon wird durch andere in zweiter und dritter Linie aufgestellte Truppen-Abtheilungen unterstützt.

Möge es diesen Vorkehrungen und der nachdrücklichsten Handhabung der Quarantaine-Anstalten gelingen, die verheerende Krankheit, wenn sie sich weiter nach Westen ziehen sollte, auch ferner von unserm blühenden Vaterlande abzuhalten und möge diese Bekanntmachung und die Versicherung, daß schon um der möglichsten Sicherstellung willen, jede besorgliche Nachricht unverweilt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden würde, überall die eben so irrigen, als namentlich bei der Nähe des den 2ten Juny beginnenden und nicht die allermindeste Beschränkung erleidenden hiesigen Wollmarkts den Vekehr auf's äußerste gefährdenden Gerüchte widerlegen, welche über das Erscheinen ansteckender Krankheitsformen in unserer Mitte hier und dort umlaufen, aber durchaus ungegründet sind. Breslau den 17ten May 1831.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
von Merckel.

Polen.

Warschau, vom 10. May. — Der Warschauer Kurier meldet, es hätte sich das Gerücht verbreitet, daß General Skarzynski bedeutende Vortheile errungen und daß sich der rechte Flügel der Polnischen Armee wieder bis nach dem Wieprz hin ausgedehnt habe. Die Russischen Garde-Regimenter, welche lange Jahre hindurch in Warschau garnisonirten, sollen jetzt unter Anführung des Generals Kuruta in Stanislawow stehen.

In demselben Blatte befindet sich ein Aufsatz mit der Unterschrift: „Die Bürger", worin der Wunsch ausgesprochen wird, die Kammern möchten endlich einmal anordnen, daß kein besoldeter Beamter mehr im Reichstage Sitz und Stimme haben solle, und daß neue Wahlen von Repräsentanten ausgeschrieben würden, welche unter dem Namen: „Revolutions-Repräsentanten" mit dem ausdrücklichen Mandat der Nation versehen wären.

Außer den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern hat auch noch der Staatsrath Wielopolski seine Entlassung eingereicht.

Unter amtlicher Rubrik meldet die Staats-Zeitung daß der Bürgerrath der Wojewodschaft Krakau sich bereit erklärt habe, noch ein neues Jäger-Infanterie-Regiment, unter dem Namen „Krakauer Brüder" zu stellen.

Derselben Zeitung zufolge, haben die Russen der Polnischen Armee zwei in Mienie ihr weggenommene Aerzte wieder zugestellt.

Der General-Gouverneur der Hauptstadt hat gestern zwei Tagesbefehle erlassen. In dem ersteren derselben belobt er die Fortschritte der aus Rekruten bestehenden Reserve-Artillerie, welche von dem Major Przedpelski eingeübt wird und so weit gelangt ist, daß sie den Dienst bei dem Geschütz auf den Wällen völlig zu versehen im Stande ist. In dem andern wird der Warschauer Nationalgarde wegen ihrer guten Haltung und Disciplin Lob ertheilt.

Gestern hat sich eine bedeutende Menge von Reconvalescenten aus den Warschauer Lazarethen wieder zur Armee begeben.

Vorgestern war bei Grundlegung einer neuen Kirche, welche zum Andenken an die Constitution vom 3. May 1791 errichtet werden soll, von dem patriot. Vereine eine gottesdienstliche Feier veranstaltet worden, wobei der Landtags-Marschall, der Gouverneur der Hauptstadt, der Befehlshaber der Nationalgarde und mehrere Repräsentanten zugegen waren und von den Bürgern Muszynski, Franz Grzymala und einem Meister des Schuhmacher-Gewerkes, Choderowski, Reden gehalten wurden.

Der Dichter Julian Niemcewicz hat eine Erzählung: „Die Hoffnung" zum Besten der zu Grunde gerichteten Bewohner des rechten Weichsel-Ufers herausgegeben.

Dieser Tage starb hier, als ein Opfer seiner in den Lazarethen bewiesenen Anstrengungen, der sehr geachtete Arzt Dr. Samelson; sein Verlust wird allgemein bedauert.

Der Municipalrath der Hauptstadt hat für Brot und Semmel zu den verschiedenen Preisen ein bestimmtes Gewicht festgesetzt, weil bisher in dieser Hinsicht ein großer Mißbrauch statt gefunden hat; alle Vergehen dagegen sollen von dem Vice-Präsidenten streng geahndet werden.

Auf den vorgestrigen Warschauer Märkten zahlte man für den Korzec Roggen 28½ — 31 Fl., Weitzen 31 bis 34 Fl., Gerste 23 — 25½ Fl., Hafer 15½ — 16½ Fl., für das einspännige Fuder Heu 23 — 32 Fl., für das zweispännige 36 — 40 Fl., für die Fuhre Stroh 7 — 12 Fl.

Warschau, vom 14. Mai. — Die Staatszeitung enthält Folgendes: „In diesem Augenblicke setzt das Corps des Generals Dziekonski auf das rechte Weichsel-Ufer über, und die Patrouillen zeigen an, daß die Russen sich bis hinter Kazimierz zurückgezogen haben. — Gestern kam hier ein entlaufener Bediente eines Russischen Offiziers an und erzählte, daß zwischen Kamionka und Lubartow das Corps des Generals der Kavallerie, Grafen Witt, durch unsere Truppen völlig geschlagen und der genannte General bei diesem Gefechte geblieben, daß der Verlust der Russen sehr bedeutend gewesen sey, daß diese völlig zersprengt worden und beim Rückzuge Kamionka und Lubartow verbrannt haben. (??) Die kleinen Gefechte zwischen der Kavallerie und unserer Hauptarmee dauern unaufhörlich fort. — Gestern kamen hier Briefe aus Gallizien

an, welche berichten, daß der General Dwernicki die Waffen gestreckt habe, und daß sein Corps nach Polen zu (?) auf dem Marsche sey."

Die Warschauer Zeitung enthält nachstehenden offiziellen Armee-Bericht:

„An die National-Regierung.

Ich habe die Ehre der National-Regierung anzuzeigen, daß der General Chrzanowski sich am 8. May der Stadt Kock bemächtigt hat, woselbst er die aus einem Czarnomorzer Kosaken Pulke und dem besten Attamanischen Russischen Kavallerie-Regimente und noch außerdem aus verschiedenen zum 3ten Corps der Kavallerie-Reserve gehörigen Abtheilungen bestehenden Arrier-Garde des Generals Timen antraf. Der General Chrzanowski machte im Kock ohne Verlust eines einzigen Getödteten oder Verwundeten 158 Gefangene, worunter 4 Offiziere, erbeutete 150 Pferde, 16 mit verschiedenen Requisiten beladene Furgons, ein Furgon mit der Feld-Kapelle und eine bedeutende Quantität Tuch. In Kock selbst fielen mehrere Magazine von Lebensmitteln und Fourage in seine Hände, desgleichen der Adjutant des Generals Creuz Kindzakoff und 3093 fl. 10 Gr. baares Geld, welches in die Kriegs-Kasse abgeschickt wurde. Die beiden Regimenter, das Czarnomorzer und Attamaner, konnten sich blos dadurch retten, daß sie bei Lysobyki über den Wieprz schwammen.

Jendrzejow ten 11. May 1831.

Der Oberbefehlshaber (gez.) Skrzynecki."

Von unserer Haupt-Armee haben wir keine bestimmten Nachrichten; man hört nur von kleinen Vorposten-Gefechten auf dem rechten Flügel welcher sich an den Fluß Wieprz lehnt. In dem vorgestrigen Gefecht hat unsere Cavallerie gegen 150 Kosaken zu Gefangenen gemacht. — Die am Narew stehende feindliche Abtheilung hat sich bei Ostrolenka verschanzt und eben so setzen die Feinde die Befestigungen um Lomza fort. — In der Augustower Wojewodschaft überfallen unsere Streif-Corps die einzelnen Russischen Abtheilungen und fügen ihnen bedeutenden Schaden zu. — Der Major Puszet soll seine Kräfte immer mehr verstärken.

Die Regierungs-Commission des Innern und der Polizei, hat die vom Minister des Auswärtigen ihr mitgetheilte Verfügung des Oberpräsidenten des Großherzogthums Posen an den Preußischen General-Consul im Königreich Polen, in Bezug auf die, gegen die in unserm Lande sich äußernde Cholera, zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln zur Kenntniß der nach Preußen reisenden Personen publicirt: „Ich benachrichtige hiermit, daß das Königliche Ministerium fürs Medicinal- und Polizei-Wesen mich ermächtigt hat, sofort Vorbeugungs-Maßregeln zu nehmen, um den weitern Fortschritten der Cholera über die Grenzen des Königreichs zuvorzukommen. Ich habe demnach folgende Anordnung getroffen: Art. 1. Die Grenze von der Seite des Königreichs Polen ist von diesem Augenblick geschlossen, und jeder Versuch der Grenz-Ueberschreitung wird mit bewaffneter Hand zurückgewiesen werden. Art. 2. Nur zwei Punkte, nehmlich Strzalkowo im Kreise Wrzeschen, und Podzamcze im Kreise Ostrzeszow, sind zum Passiren der Grenze bestimmt. Art. 3. Der Postenlauf zwischen Warschau und Breslau kann daher nicht über Kalisch stattfinden. Der Cours muß mithin zwischen Petrikau, Kempen und Breslau vereinigt werden und die Grenze von der Kalischer Seite ist ganz geschlossen. Art. 4. In Strzalkowo und Podzamcze sind Quarantainen und Contumaze errichtet, in denen die aus dem Königreich Polen ankommenden Personen die festgesetzte Zeit zuzubringen und den polizeilichen Vorschriften zu genügen gehalten sind. Art. 5. In der Quarantaine werden nur Reisende mit ihren Leuten und Effekten angenommen; die Pferde müssen aber an der Grenze zurückbleiben. Art. 6. Die Quarantaine-Steuer beträgt täglich 15 Sgr. oder 3 Fl. Poln. für die Person. Die Unterhalts-Kosten werden besonders liquidirt werden.

Warschau den 4. May 1831.

General-Direktor der Posten und Polizei (gez.) Czarnocki.

In diesen Tagen starb der Französische Arzt Dr. Legallois am hitzigen Nervenfieber.

Nachrichten aus Lemberg vom 6. May melden: „Nachdem der General Rüdiger die Nachricht erhalten hatte, daß das Dwernickische Corps die Waffen niedergelegt habe, verließ er die Stellung von Kolodno und begab sich über Poczajow nach Radziwilow, wo er gestern mit seinem Truppen-Corps anlangte, welches, wie man versichert, die Marschrichtung nach dem Bug erhalten soll, um sich mit den Truppen-Abtheilungen des Generals Rosen, welcher gegenwärtig in zweiter Linie befehligt und die Gegend zwischen Brzesc, Luboml und Wlodimirz zu sichern hat, in Verbindung zu setzen. Es waren nämlich in dieser Gegend, während General Dwernicki noch in Wolhynien stand, an verschiedenen Orten Aufstände ausgebrochen, die für die Communicationen hinderlich zu werden drohten, als kürzlich ein Haufe von beiläufig 5000 Insurgenten von mehreren Pulks Kosaken unvermuthet überfallen und auseinander gesprengt wurde. Die Häupter des Aufstandes fielen hiebei in die Hände der Russen, wodurch die Insurrektion im Beginn erstickt und die Communication über Kowel nach Brzesc wieder frei geworden ist."

Rußland.

St. Petersburg, vom 5. Mai. — Der Oberbefehlshaber der aktiven Armee General-Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski rapportirt Seiner Kaiserl. Majestät unter dem 28. April, daß er, nach eingegangenen Berichten darüber, daß die Hauptmacht der Rebellen sich zwischen Liw, Kaluschin, Siennice und Minsk befinde, gegen sie die Offensive ergriffen hat. Am 24sten zog sich die Hauptmacht der Armee in drei

Kolonnen nach Kuflew. Wiewohl die frühern heftigen Regengüsse die Straßen gänzlich verdorben hatten, vereinigten sich unsere Kolonnen, nach Beseitigung aller Hindernisse, am 25sten Morgens, bei Lipina, Jedlina und Wodina. Die Empörer entflohen bei der Annäherung unserer Truppen nach allen Richtungen. Am 26sten traf sie das 1ste Infanteriekorps unweit Minsk, 15,000 Mann stark unter persönlicher Anführung Skrzynecki's. Die Details hierüber enthält nachstehender Bericht an den Oberbefehlshaber von dem Commandeur des 1sten Infanteriekorps General-Adjutanten Grafen Pahlen, vom 27. April:

Nachdem ich der Disposition für den 26. April gemäß, mit dem mir anvertrauten Corps, um 5 Uhr Morgens aus dem Lager bei dem Kirchdorfe Kolatscha ausgerückt war, marschirte ich über Kuflew, das Kirchdorf Zeglow, und das kaum erst von den Rebellen geräumte Dorf Menja, wo über 300 ihrer Cholerakranken angetroffen wurden, nach dem Kirchdorfe Wizeow. Hier erhielt ich die erste Nachricht von dem Generalmajor Manderstierna, der die Avantgarde kommandirt, daß die Rebellen die Position bei dem Dorfe Barosonza in Schlachtordnung behaupteten. Eine rasche angreifende Bewegung der Avantgarde und einige Kanonenschüsse nöthigten ihre Arrieregarde sich nach dem Dorfe Targuwka in eine vortheilhafte Stellung zurückzuziehen, welche die Rebellen mit starker Macht und schlagfertig besetzten. Ich befahl sogleich der Infanterie der Avantgarde, bestehend aus dem 3ten und 4ten See-Regimente, sich mit der Artillerie der leichten Compagnie Nr. 2. der 1sten Artilleriebrigade und 2 Kanonen der reitenden Compagnie Nr. 1. des Obrist Paßkéwitsch rechts vom Wege nach der Chaussee zu wenden und gegen die linke Flanke der Rebellen zu rücken, gedeckt durch die Reserve des 1sten und 2ten See-Regiments und des 1sten und 2ten Jäger-Regimentes; dem Generallieutenant Skobelew trug ich auf, mit 2 Regimentern der 2ten Division, verstärkt durch das 6te Jäger-Regiment gerade auf dem Wege und links von demselben zu operiren; der 3ten Division aber, die rechte Flanke der Empörer zu umgehen. In dieser Lage begann die Schlacht. Unsere Artillerie eröffnete auf Kartätschenschußweite, ein heftiges Feuer gegen die linke Flanke der Rebellen; brachte ihre Batterieen zum Schweigen und zwang sie angreifend zu verfahren. Zwei Eskadronen des Lubenschen Husaren-Regimentes sprengten durch die Intervallen des 3ten und 4ten See-Regimentes, zum Angriff auf die ungleich überlegene Kavallerie der Gegner, geriethen auf einen sumpfigen Grund, dicht vor der Fronte der Rebellen und wurden durch eine allgemeine Bewegung ihrer Kavallerie geworfen. Die Scharfschützen des 4ten Jäger-Regimentes und seine Kolonnen selbst schienen in Gefahr. Die Rebellen warfen sich ungestüm auf sie, allein das tapfere Regiment empfing mit der größten Kaltblütigkeit die Attake, Jeder auf seinem Posten, sogar die Scharfschützen, die nicht Zeit hatten in die Kolonnen zu treten, und die Rebellen wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen, während unsere Truppen fast gar keinen Schaden erlitten. — In Folge dieses Waffenglückes wurde die Chaussee sogleich besetzt, und die ganze Linie rückte mit der Artillerie vor; die Empörer aber zogen sich in eine Stellung dicht vor der Stadt Minsk. Bevor sie indessen selbige zu ordnen fertig wurden, gingen das 3te und 4te See-Regiment unter dem Befehle des Generalmajor Manderstierna und der Obristen Timtschenko-Ruban und Safonow im Sturmschritt auf die Stadt los, warfen Alles, was ihnen im Wege stand, in die Flucht und zwangen die Empörer nach einer hartnäckigen Gegenwehr, in dem jenseits des Flusses gelegenen Theile der Stadt, dieselbe zu verlassen und nach dem Dorfe Stojadle zu retiriren, wo sie eine sehr vortheilhafte Position einnahmen. Unsere ganze Linie rückte in völliger Ordnung vorwärts, die 1ste Division auf der Chaussee und rechts von selbiger; die 2te, welche ihren tapfern Befehlshaber, den Generallieutenant Skobelew, dem eine Kanonenkugel den Arm abriß, verloren hatte, unter Anführung des Generalmajors Gurko, indem sie die rechte Flanke der Gegner umging und mitten im heftigsten und unablässigen Feuer sie zurückwarf; die 3te unter Anführung des Generallieutenants Schkurin stets beschäftigt, die Angriffe unserer linken Flanke zu verstärken. Das heftige Feuer der Batterie-Compagnieen der 2ten und 3ten Artilleriebrigade (erstere unter dem persönlichen Befehle des tapfern Generalmajors Perrin, der fortwährend mit der größten Kaltblütigkeit die Artillerie ordnete) und das unaufhaltsame Vordringen der erwähnten Infanterie, nöthigten die Rebellen, nach zwei Stunden beharrlichen Widerstandes, auch diese sehr feste Position aufzugeben und einen allgemeinen Rückzug anzutreten. Das Lubensche und Kljästische Husaren-Regiment nebst 200 berittener Kosaken vom schwarzen Meere, verfolgten sie bis zu dem Dorfe Dembewelki, das sie gegen Abend erreichten und wo sie eine Position einnahmen. Bei dieser Gelegenheit erachte ich es für Pflicht Ew. Erlaucht auf den wackern Muth und die Unverdrossenheit der Truppen des mir anvertrauten Corps aufmerksam zu machen, die nach einem 25stündigen Marsch, ohne von Erschöpfung zu wissen, nur trachteten sich mit dem weit zahlreicheren Gegner zu messen. Funfzehntausend seiner Streiter entwickelten ihre Reihen, unter persönlicher Anführung des Generalissimus Skrzynecki, vor Minsk und in Stojadle, und als ich gegen Abend, wo eine andere Kolonne der Rebellen bei dem Dorfe Brzost auf unserer rechten Flanke sich zeigte, die 1ste Division und das Revalsche Infanterie-Regiment dorthin abfertigte, war ich Augenzeuge, mit welcher Schnelligkeit dieses tapfere Militair zu den Waffen griff und im Eilmarsche gegen die Empörer aufbrach. Der stellvertretende Chef des Stabes Grabe war mein thätigster und eifrigster Beistand. Dieses Zeugniß bin ich der Wahrheit schuldig. Unser empfindlicher Verlust in diesem Gefechte besteht, wie schon oben gesagt wurde, darin, daß der

tapfere Generallieutenant Skobolew durch die empfangene schwere Wunde von weitern Heldenthaten abgehalten wird. Außerdem ward der Generalmajor Fürst Pcheise von einer Kugel verwundet. Geblieben ist der Commandeur der leichten Compagnie Nr. 2. der ersten Artillerie-Brigade, Obristlieutenant Borissow. Da die 1ste Infanterie-Division, das Revalsche Regiment und 3 Regimenter der 1sten Husaren-Division abkommandirt sind, so habe ich noch keine genauen Nachrichten über den ganzen Verlust in diesem Gefechte erhalten können, allein nach einem allgemeinen Ueberschlage möchte er sich auf 10 Offiziere und zwischen 200 bis 300 Gemeine belaufen. Die Rebellen haben sowohl während der Affaire als der ganzen Zeit ihres Rückzuges bedeutend eingebüßt.

Ein gleichzeitig eingegangener Rapport meldet die Niederlage der vereinigten Rotten der Rebellen in der Wojewodschaft Augustow, durch ein kleines Detaschement unserer Truppen unter dem Commando des Adjutanten Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch, Obristen Annenkow. Dieses Detaschement, bestehend aus $3\frac{1}{2}$ Compagnie Infanterie, zwei leichten Kanonen der Fuß-Artillerie und gegen 250 Kavalleristen, wurde am 22. April unweit der Stadt Mariampol, von beinahe 4000 Rebellen angegriffen, und schlug nicht nur den unverhältnißmäßig stärkern Gegner in die Flucht, sondern vernichtete völlig diese Rotte von Meuterern. Die meisten blieben auf dem Wahlplatze, gefangen genommen wurden 1170 Mann, unter denen die Anführer dieser Banden, der Major Schon und der Capitain Sperlinski nebst mehreren andern Beamten. Nur äußerst wenige entkamen durch die Flucht, allein auch sie werden verfolgt und hoffentlich eingeholt.

Die Petersburgische Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Mitau: „Hier die Details über die Säuberung der Umgegend Polangens von den Aufrührern. Der Befehl der daselbst zusammengezogenen Truppen wurde dem General-Major von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, Baron Rennenkampff übertragen, der sich auf Urlaub befand, und als er von der Gefahr hörte, sich bei dem General-Gouverneur einstellte um seine Dienste anzutragen. Unter seinem Befehle befanden sich 200 Mann des zusammengezogenen Lehr-Bataillons, 2 Jäger-Compagnien, 151 berittene Grenzwächter, 3 Kanonen und 136 Gemeine der Militair-Arbeits-Compagnien des Corps der Straßen-Communication. Am 20. April zog er sich zuerst in der, dem wahren Wege entgegengesetzten Richtung nach Kretingen und dann nach dem Flecken Dobriani, vor welchem er um 6 Uhr Morgens unerwartet erschien. Während den Soldaten eine kurze Rast vergönnt war, recognoscirte General Rennenkampff die Gegend und fand daß die Empörer sich in einem dichten Walde postirt hatten, von einem tiefen Hohlwege geschützt, zu dessen beiden Seiten ein Theil ihres Fußvolkes, voran aber die Reiterei aufgestellt war, in der Absicht unsere Flügel zu umgehen. Der General ließ unverzüglich die Grenzreiter sie angreifen und die Attake von den Jägern unterstützen, während er selbst mit dem Rest und der Artillerie sich nach Dobriani wandte. Als er sich dem Walde näherte, begrüßte ihn ein Kugelregen und das Kartätschenfeuer des sechspfündigen Geschützes. Unsere Antwort darauf war eine nachdrückliche Kanonade, während der man muthig auf dem Wege und in den Wald vorschritt. Die Rebellen vertheidigten sich hartnäckig auf jedem Schritt, und hatten noch so viel Zeit aus der auf einer Anhöhe stehenden Kanone einigemal zu feuern. Die Grenzwächter durch ihren Widerstand erbittert, gewährten ihnen keine Schonung. Alsbald war der Wald gesäubert und das zusammengezogene Bataillon drang rasch in die Straßen von Dobriani, wo aus den Fenstern und von den Dächern geschossen wurde. Die Aufrührer ergriffen die Flucht nach Salanten und Schoden, wobei man ihnen die Kanone, 3 Anführer, 22 Unter-Beamte, 2 katholische Geistliche und einige Bauern abnahm. Diese letztern warfen die Waffen von sich, und wurden, in Grundlage des Allerhöchsten Ucases vom 2. April d. J. in ihre Heimath entlassen. Unterdessen gerieth ein Haus in Brand wodurch das halbe Dorf in Feuer aufging. Die Rebellen wurden auf dem Wege nach Schoden hin hitzig verfolgt. Um 4 Uhr Nachmittags begab sich der General-Major Rennenkampff nach Polangen, zerstreute unterweges noch einige Rotten, nahm ihre Rädelsführer fest und traf um 11 Uhr Abends in jenem Orte ein. — Am folgenden Tage (den 22sten davon benachrichtigt daß die Empörer sich in Kretingen zusammengerottet und vorgenommen hätten Polangen zu überfallen, beschloß er, ihnen zuvorzukommen und brach dorthin in der Nacht gegen den 23sten, mit einem Detaschement auf, das aus zwei Compagnien des Grenadier-Regimentes Sr. Majestät des Königs von Preußen, zwei Compagnien des 9ten Jäger-Regimentes, zwei Kanonen Artillerie und der Escadron der Leibgarde-Pioniere zu Pferde bestand. Ein Zug dieser Escadron näherte sich, im Trab, den Ueberfahrten des Flusses, und jagte die Rebellen auseinander welche bei der Brücke standen um selbige entweder zu vertheidigen oder zu verbrennen. Bei Tagesanbruch gelangte das Detaschement, ohne allen Aufenthalt, nach Kretingen und besetzte diesen Flecken, da es dort nicht den erwarteten hartnäckigen Widerstand antraf. Die Rebellen durch die Einnahme von Dobriani erschreckt, wagten es nicht, die durch das Klostergebäude und dessen Ringmauern vortheilhafte Ortslage in Kretingen zu benutzen, sondern liefen in der Richtung nach Korziani. Unser Detaschement verfolgte sie unablässig; die Kavallerie umging sie auf Nebenwegen und die Schützen säuberten den Wald. Der Flecken Korziani wurde überrumpelt, so daß die Rebellen daselbst alle ihre Vorräthe und die eben bereiteten Speisen zurückließen. Auch einige Aufwiegler fielen dort in unsere Hände. Nachdem Korziani völlig gesäubert war, kehrte General

Rennenkampff nach Kretingen zurück, um die Ordnung wiederherzustellen und die Zollkette an der Preußischen Grenze zu erneuern. Bei der Besetzung von Kretingen und Korziani haben wir nicht Einen Mann eingebüßt. — Nach ersterem Orte zurückgekehrt, berief der Befehlshaber die katholischen Geistlichen und den Hebräischen Kahal zu sich, vertheilte an sie einige Exemplare des oben erwähnten Allerhöchsten Ucases und erklärte, daß nach der Säuberung dieser Gegenden von den Unruhestiftern, die vorige Ordnung wiederkehren müsse; wobei er ihnen einschärfte daß sie auf's strengste für die Erhaltung der Ruhe und der guten Ordnung verantwortlich gemacht werden würden, und unverzüglich über jeden neuen Versuch der Friedensstörer Bericht zu erstatten hätten. Dem Obergeistlichen trug er auf, sämmtliche Bewohner des Ortes und der nächsten Dörfer ihren Eid der Treue dem Herrn und Kaiser leisten zu lassen und das Eidesblatt an die Behörde zu senden. — Man schreibt von dort daß die Landleute gegen die Einflüsterungen der Aufwiegler kaltsinnig geworden sind, und durch die Schnelligkeit und Kraft mit der man sie verfolgt, in Schrecken gejagt, ihre Verirrung bereuen. Die, den Unterwürfigen gewährte Verzeihung und die ihnen ertheilte Erlaubniß, heimzukehren und ihren Acker zu pflügen, hat sie zur Besinnung gebracht. Sie strecken die Waffen vor unsern Streifparteien und überliefern unsern Fonragierern die für die Rebellen bereiteten Vorräthe. — Sowohl Polangen als auch der ganze Weg aus Kurland bis zur Grenze, befindet sich außer aller Gefahr.

Se. Kaiserliche Majestät haben den General-Lieutenant Baron Creuz zum General von der Kavallerie und den General-Major Murawjew zum General-Lieutenant, zur Belohnung ihres ausgezeichneten Betragens in der Bekämpfung der Polnischen Rebellen, ernannt.

Deutschland.

München, vom 11. Mai. — Der Großbritannische Gesandte am Baierschen Hofe, Lord Erskine, ist von London wieder hier eingetroffen.

Die Rüstungen in Landau werden mit großem Eifer fortbetrieben. Man war auch dieser Tage Zeuge von der großen Wirksamkeit der fortificatorischen Wasserwerke, wodurch die eine Seite det Festung innerhalb 50 Stunden so unter Wasser gesetzt werden kann, daß für den Feind unendliche Schwierigkeiten erwachsen.

Mad. Sigl-Vespermann wird hierselbst am 15. aus Paris zurückerwartet.

Leipzig, vom 11. Mai. — Die hiesige Zeitung meldet in Bezug auf die letzte Messe Nachstehendes: „Die jetzige Ostermesse schwankte eine Zeit lang zwischen den beiden dunklen Bezeichnungen ihres Werthes: mittelmäßig oder schlecht. Das letzte Wort scheint jetzt die Wagschaale niederzudrücken, weil der große Absatz nach den drei Hauptrichtungen des Waarenzuges gehemmt war: 1) der in die Moldau und Wallachei, die zum Theil von der vorigen Messe her mit Waaren überführt, theils am Absatz durch die kriegerischen Bewegungen in den angrenden Ländern gehindert waren; 2) der nach Grusien, Persien und die Asiatische Türkei, wo die Cholera allen Verkehr unterbrochen hatte; 3) der nach Polen. Dagegen übertraf allerdings der Deutsche Handel die vorher ganz ungünstigen Erwartungen und näherte sich insofern einer mittelmäßigen Messe. In voriger Michaelismesse zählte man gegen 80 zum Theil sehr bedeutende Griechische, christliche und jüdische Einkäufer; diesmal waren kaum 40 eingetroffen, und außer einigen Griechen und Armeniern aus Bucharest und Krajowa, nur jüdische Einkäufer aus der Moldau und Wallachei. Zu dem sogenannten Griechischen Handel rechnet man hier auch die jüdischen Einkäufer, unter denen mehrere Spanischer Abkunft sind, die noch ein Spanisches Idiom mit hebräischen Lettern schreiben. Die jüdischen Kaufleute aus der Moldau sind jedoch meistens Polnischer Abkunft. Sie kommen 1) aus Bucharest (diesmal 16), aus Jassy (1), aus Foczani (diesmal 4), aus Krajowa und aus anderen Städten der beiden Fürstenthümer; 2) aus Konstantinopel (diesmal 2); 3) aus Albanien; 4) aus Servien (diesmal keiner), und sind gewöhnlich nur Zwischenhändler, welche Aufträge für Häuser in Konstantinopel, für Thessalonich und andere Städte Maceboniens besorgen. Aus Brody und der Umgegend waren diesmal 12 angekommen, wo nicht mehr; aus der Bukowina 3, die aber wenig oder gar kein Geschäft gemacht haben; aus Krakau allein 25 (sonst wohl an 50); aus Warschau und der Umgegend fehlten die Einkäufer bis auf Einen ganz. Aus Rußland waren zwei Verkäufer mit Landes-Produkten (Schweinsborsten, Grimmer, schwarzem Astrachan ꝛc.) hier, welche bedeutende Tauschgeschäfte im Pelzhandel gemacht haben sollen. Von den sogenannten Persern aus Tiflis oder Grusien war nur Einer gekommen; einem Anderen begegnete der Unfall, daß eine Baarsendung von 7000 Stück Dukaten, die er aus Odessa erwartete, ausblieb, weil der Fuhrmann, des Krieges in Wolhynien wegen, auf dem Wege vor Brody nach Odessa umgekehrt war. Er selbst bleibt nun deshalb länger hier. Sechs Tifliser sollen, durch die Quarantaine-Anstalten bisher verhindert, ihr späteres Eintreffen gemeldet haben; da nun auch noch Einkäufer aus Jassy u. s. w. zu Johanni erwartet werden, so möchten hier wohl späterhin noch bedeutende Geschäfte gemacht werden. Darum scheint es Vielen wünschenswerth, namentlich ist dies der Wunsch von allen Großhändlern, daß hier noch eine Johannimesse angelegt werden möchte; diese würde mit der Neujahrsmesse gut correspondiren, weil dann die Verfallzeit des sechsmonatlichen Credits einträte, die man nicht gern auf 3 Monate verkürzt, noch auf 9 Monate verlängert. Aus Belgien ist diesmal, bis auf Einen, kein Verkäufer angekommen.“

Luxemburg, vom 4. May. — Das hiesige Journal meldet: „Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Belgien hat versucht, den Deutschen Bund zum Nachgeben zu bewegen. Er hat einen diplomatischen Agenten, Namens Michaelis, nach Frankfurt geschickt, welcher im Namen des Regenten den Präsidenten des Bundestages Eröffnungen machte, die dahin zielten, daß Belgien wegen des Großherzogthums Luxemburg in den Bund aufgenommen werden möchte. Der Baron v. Münch-Bellinghausen empfing den Belgischen Abgesandten, und nachdem dieser seine Titel und den Gegenstand seiner Sendung hergesagt hatte, antwortete er ihm, er kenne den Regenten von Belgien nicht, und kein auf die Ausschließung des Hauses Oranien-Nassau von dem Besitze Luxemburgs und folglich vom Deutschen Bunde zielender Vorschlag könnte dem Bundestage zur Berathung vorgelegt werden. Nach dieser Audienz beeilte sich der Belgische Abgeordnete, Frankfurt zu verlassen."

Mit Bezug auf eine Stelle im Messager des Chambres, worin derselbe den Wunsch ausspricht, die Französische Regierung möge Einfluß genug auf die Belgische haben, um diese zu überreden, nichts ohne Frankreich zu thun; unzeitige Feindseligkeiten, welche Belgien für sich allein unternehme, würden nur Verlegenheiten verursachen, ohne die Macht zu haben, die Schwierigkeit zu durchhauen — sagt das Luxemburger Journal, Belgien sey bereits im Zustande offener Feindseligkeit gegen den Souverain, für welchen der Deutsche Bund das Großherzogthum zurückfordere. Belgische Truppen seyen in dasselbe eingerückt; es sey offenbarer Angriff auf die von den Mächten anerkannten Rechte vorhanden. Die Verlegenheiten, welche Belgien durch seine Halsstarrigkeit seinen Nachbarn erwecke, könnten nur durch Anwendung des Schwerdtes gehoben werden. Die Wünsche Frankreichs für jeden andern Weg der Pacification würden fruchtlos seyn. Wäre ein für die Ruhe von Europa minder beunruhigendes Lösungsmittel möglich gewesen, so hätten Frankreich und England vereint wohl die Macht gehabt, dasselbe geltend zu machen.

Frankreich.

Paris, vom 6. May. — Gestern Nachmittag um 5 Uhr haben JJ. MM., begleitet von der Prinzessin Adelaide, die Hauptstadt verlassen, um Ihre Residenz in St. Cloud aufzuschlagen. Die Prinzessinnen Louise, Marie und Clementine, und die Herzoge von Aumale und von Montpensier, waren Ihnen um 11 Uhr, der Herzog von Nemours um 12 Uhr und der Herzog von Orleans um 2 Uhr dorthin vorausgegangen. Der Prinz von Joinville, dritter Sohn des Königs, hat gestern früh um 7 Uhr in Begleitung seines Gouverneurs die Reise nach Toulon angetreten, wo er sich zu seiner ersten Seefahrt auf der Fregatte „Artemisia" einschiffen wird.

Der Minister-Rath war gestern Nachmittag bei Herrn Casimir Périer versammelt.

Der Courrier français fand es gestern nicht unwahrscheinlich, daß die Herrn von Villèle und Corbière bei den bevorstehenden Wahlen als Kandidaten auftreten würden. Die Gazette de France pflichtet ihm hierin nicht bei.

Ein Artikel in der Allgemeinen Zeitung sagt: Seit Kurzem hat sich hier das Gerücht von einem Krieg mit Oestreich, wegen der sardinischen Angelegenheiten, verbreitet, das Gouvernement sucht es zu entkräften, allein die große Thätigkeit in den Bureaux des Kriegsministeriums scheint es zu bestätigen. Daß man die Armee auf der Grenze von Piemont verstärkt, ist jedenfalls gewiß, und wenn die östreichischen Truppen die Grenze von Piemont betreten, so ist der Krieg unvermeidlich, so sehr auch der König und das Ministerium ihn zu vermeiden suchen. Eine Kriegserklärung würde eine augenblickliche Aenderung des Ministeriums nach sich ziehen. Denn bei der jetzigen Stimmung und der Erschöpfung der Kassen, läßt sich ein Krieg nur durch revolutionaire Maßregeln führen. Das Elend, das ein solcher Zustand über Frankreich und Europa verbreiten müßte, ist nicht zu berechnen, allein man täusche sich nicht, daß die Partei, welche nothwendig an die Spitze kommen müßte, sich bedenken würde, den letzten Mann und den letzten Franken der Nation aufzuopfern, um sich zu vertheidigen, und daß ihr irgend ein Mittel zu unheilig wäre, bürgerlichen Krieg und innere Empörungen in alle Länder von Europa zu tragen. Unglücklicherweise thut die Regierung Alles sich zu depopularisiren.

Da die beiden ältern Brüder des jetzt verstorbenen Königs von Sardinien keine männlichen Nachkommen hatten, so war im Wiener-Kongreß bestimmt worden, daß die Krone auf Karl Amadeus von Savoyen fallen sollte, als den einzigen Prinzen vom Blute der Savoyischen Fürsten. Karl Amadeus ist der eilfte seines Namens; er vermählte sich 1817 mit Maria Theresia, Erzherzogin von Oesterreich, Prinzessin von Toskana, mit welcher er zwei Söhne hat. Die Schwester des Königs ist mit Erzherzog Rainer, Vicekönig von Mailand, vermählt; die Mutter ist eine Cousine Carl X. und wohnt in Wien.

Se. Durchl. der Herzog Karl von Braunschweig ist unter dem Namen eines Grafen von Dellingen in der Nacht vom 25sten auf den 26sten v. M. mit mehreren Wagen und einem zahlreichen Marstalle von hier abgereist, und hat die Straße nach Westen eingeschlagen. (Er ist, wie bereits gemeldet, am 28sten in Bordeaux angekommen.) Die häufigen Konferenzen des Legationsraths Klindworth mit dem hiesigen Spanischen Botschafter Grafen Ofalia, so wie insbesondere der gesellige Verkehr, welchen man in der letztern Zeit zwischen dem Herzoge und diesem Diplomaten bemerkte, lassen nicht daran zweifeln, daß die Reise Sr. Durchl.

nach Spanien geht. Auch erzählt man sich in den diplomatischen Salons, daß in jenen Konferenzen dem Herzoge eine seinem souverainen Range entsprechende Aufnahme am Spanischen Hofe ausdrücklich stipulirt worden, und demzufolge die nöthigen Weisungen von Seite des Spanischen Ministeriums an die Civil- und Militairbehörden des Königreiches erlassen worden seyen.

Gestern, als am Sterbetage Napoleons, versammelte sich eine große Volksmenge um die Säule auf dem Vendome-Platze; es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß eine aus Eichenholz in Saint-Maudé verfertigte Statue Napoleons auf die Säule gebracht werden würde. Die Behörde hatte indessen an allen Barrieren Befehle ertheilt, diese Statue nicht durchzulassen. Abtheilungen der Linien-Truppen und der National-Garde waren aufgestellt, um etwanigen Unordnungen vorzubeugen; bei dem Denkmale selbst, stand ein Piquet der National-Garde und verwehrte der Menge den Eintritt in den von einem Gitter umgebenen Raum. Viele Personen brachten Immortellen- und Lorbeer-Kränze herbei, die ihnen von den wachthabenden National-Gardisten abgenommen und an den Adlern, die den Sockel der Säule umgeben, aufgehängt wurden. Abends war das Denkmal mit Lampen erleuchtet. Die öffentliche Ruhe wurde weiter nicht gestört.

In Dijon spukt seit einigen Tagen ein falscher Napoleon. Ein Mann, der mit dem Exkaiser große Aehnlichkeit hat, spaziert in des großen Mannes Kostüm auf den öffentlichen Plätzen umher. Gassenbuben schreien hinter ihm her: „es lebe der Kaiser!"

England.

London, vom 7. May. — Die Nachricht vom Tode Sr. Majestät des Königs Karl Felix von Sardinien kam vorgestern mit einem Courier hier an, welchen der Sardinische Gesandte erhielt, der sogleich eine Mittheilung davon nach dem auswärtigen Amte sandte.

Im Ganzen sind jetzt 402 Parlaments-Mitglieder erwählt, von denen 231 für und 171 gegen die Reform seyn sollen; im Vergleiche zu dem vorigen Parlamente hat, dem Courier zufolge, die Frage durch die bisherigen Wahlen 83 Stimmen gewonnen. Im Ganzen rechnet das genannte Blatt in England und Irland auf einen Gewinn von 140 Stimmen, in Schottland jedoch auf eine Einbuße von 11 Stimmen, so daß sich als Resultat eine der Reform günstige Majorität von 129 Stimmen ergeben würde.

Auf einige Artikel mehrerer Tory-Blätter erwidert der Courier: „Wir ersehen aus den Bemerkungen einiger Anti-Reformisten, daß sie es nicht für hinreichend halten, die Vorurtheile der Parteien gegen die große Maßregel der Wiedergeburt, die dem Lande jetzt vorliegt, in Bewegung zu setzen, sondern auch versuchen, die Furchtsamen durch eine Darstellung von Besorgnissen zu beunruhigen. Man erzählt uns demgemäß, daß die Fonds-Besitzer zuerst leiden würden — daß sie dem Vaterlande zum Opfer gebracht werden würden. Den Anforderungen der Katholiken hat man nachgegeben, die Test- und Corporations-Akte ist zurückgenommen, die Parlaments-Reform in Gang gebracht, und was schützt den Fonds-Besitzer? Wir antworten — die Gerechtigkeit des Landes und der Werth seines Kontrakts. Die drei großen Maßregeln, deren wir vorher erwähnt haben, betrafen die Wiederherstellung von Rechten, die durch Gewalt vorenthalten waren. Die Beraubung des Fonds-Besitzers, würde ein Akt der Plünderung seyn, der dem Grundsatze schnurstracks zuwider liefe, welcher durch diese Maßregeln, nach so vielen Jahren des Haders und Streits, festgestellt war. Die Frage wegen der öffentlichen Schuld ist eine für sich bestehende, eine von der Reform ganz abgesonderte Frage; sie hängt mit der Sicherheit des Eigenthums im Allgemeinen zusammen — eine Sicherheit, welche nicht bestehen kann, wenn eine Nation mit ihrem Gouvernement unzufrieden ist. — Man setze die Nation in Besitz ihrer Rechte, und mit Hülfe der Vorsehung werden wir dann Jahre des Glückes und Reichthums in Menge vor uns haben, ohne den Kontrakt im allergeringsten zu verletzen, auf dessen Heiligkeit der Fondsbesitzer für die Sicherheit seines Eigenthums vertraut."

Virginia Water in Windsor Park, das der hochsel. König so sehr verschönert hat, wird jetzt dem Publicum eröffnet, und kann, in seiner verschönerten Gestalt, von diesem, wie es unter Georg III. geschah, frei benutzt werden.

Neulich wurde in einer Versteigerung eine Locke von Napoleons Haar mit 17 Sch. (6 Thlr.) bezahlt.

Niederlande.

Brüsel, vom 7. May. — Der Kriegs-Minister hat 5000 Gewehrte zur Verfügung des Ministers des Innern gestellt, die dieser nach dem Luxemburgischen und Limburgischen absenden will.

Man muß sich, sagt der Courrier de la Meuse, nicht sehr über die Mißgunst wundern, mit der der Herzog Wellington unsere Revolution betrachtet. Es geht ihm wie dem Hrn. de Pradt. Beide fürchten Geld zu verlieren. Trotz der ungeheuern Summe nämlich, die der Herzog von der Englischen Civilliste bezieht, erhält er noch 60,000 Fl. als Generalissimus der Niederländischen Armeen, und 45,000 Fl. als Prinz von Waterloo, zusammen also 150,000 Fl.!

Aus Luxemburg wird gemeldet, daß der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar die Ausfuhr von Waffen und Schießbedarf nach dem insurgirten Theile des Großherzogthums streng untersagt habe.

Beilage zu No. 114 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. May 1831.

Niederlande.

Ueber die Aufregung unter den Sappeurs-Pompiers in Gent bringt das neueste Journal des Flandres noch folgende Details: „Die von der Regierung gegen die Sappeurs getroffenen Maßregeln hatten die ganze Genter Garnison in Aufruhr gebracht; 2—300 Jäger zu Pferde, die früher unter dem Befehle des Kriegs-Ministers standen, brachen um 5 Uhr Morgens in ein Zimmer ein, in welchem ein Offizier einige ihrer Kameraden eingesperrt hatte, befreiten sie, zogen darauf der Kaserne der Sappeurs zu, vereinigten sich mit diesen unter dem gegenseitigen Ruf: „„Es lebe van de Poele (Befehlshaber der Sappeurs)!““ „„Nieder mit den Verräthern!““ „„Nieder mit dem Kriegs-Minister!““ begaben sich darauf nach der alten Citadelle, wo sich die Bürgergarde ihnen anschloß, und von dort nach dem Freitags-Markt, auf welchem sich ein Freiheitsbaum befindet. Hier schwenkten sie ihre Säbel, wiederholten das Geschrei: „„Tod den Verräthern!““ und zogen dann den ganzen Tag über durch die Straßen, bis ihnen eine Abtheilung von Jägern zu Fuß mit einem Offizier entgegen kam, dessen Vorstellungen, sich in ihre Kaserne zurückzuziehen, sie endlich befolgten, dergestalt, daß um halb neun Uhr Abends Alles wieder ruhig war. Auch die Bürger-Garde fühlte sich durch die Maßregel des Kriegs-Ministers verletzt, indem nach den bestehenden Gesetzen das Geschütz, dessen Wegnahme er befohlen, der Bürger-Miliz gehört; sie will sich jedem Versuch, es ihr wegzunehmen, mit Gewalt widersetzen, so wie die Sappeurs, die sich übrigens mit einer Ruhe und Mannszucht betragen, welche seltsam gegen die allgemeine Aufregung in der Stadt kontrastirt.“ — Das Journal des Flandres hat eine Subscription veranstaltet, um die Sappeurs-Pompiers mit drei neuen Kanonen zu versehen; 273 Fr. sind auch bereits zu diesem Zweck eingegangen.

Antwerpen, vom 8. May. — Die Kommission, welche den durch das Bombardement verursachten Schaden abschätzen soll, hat ihre Arbeiten ziemlich beendet. In der ersten Section haben 163 Häuser gelitten; der Verlust beträgt, mit Einschluß der Pauls-Kirche, 31,741 Fl. In der zweiten Section sind 78 Häuser für 5214 Fl. beschädigt. In der dritten 82 Häuser für 16,828 Fl. In der vierten Section sind einige Straßen gänzlich zerstört, 266 Häuser bis in den Grund verwüstet worden; hier beträgt der Verlust, mit Einschluß des Athanäums, 350,126 Fl. Der Verlust der fünften Section beträgt 23,225; zusammen also 425,000 Fl., ohne die Gebäude am Entrepot und an dem Arsenal. Acht Fahrzeuge sind beschädigt. Zweihundertundfunfzig Personen haben ihre Erklärung wegen beträchtlichen Verlustes an Mobilien abgegeben. Ueber den Verlust im Entrepot sind bereits 354 Certifikate abgegeben worden; im Ganzen stellen diese die Summe auf 1,868,280 Fl. Nach Berichten, die aus dem Auslande nach und nach eingehen, müssen noch 300,000 Fl. dazu geschlagen werden; so daß der Werth der verbrannten Waaren gegen 2,218,200 Fl. betrüge.

Italien.

Die Allg. Zeit. meldet in einem Schreiben aus Rom, vom 30. April: „Die Hoffnungen, welche ich in meinem letzten Schreiben andeutete, sind in Erfüllung gegangen. In den Congregationen der Kardinäle hat die Partei der Milden gesiegt. Eine ausgedehnte Amnestie ist bewilligt. Der Papst, der Mildeste von Allen, sah sich in seinen Bestrebungen auf das Thätigste von den fremden Ministern unterstützt, und auch der Staatssekretair Kardinal Bernetti hatte sich ihnen angeschlossen. Solche bedeutende Kräfte waren auch nothwendig; denn der Kampf der Meinungen war gar sehr hartnäckig. Aeußerst erfreulich ist es, daß die fremden Gesandten, welche fast Alle neue bedeutendere Instruktionen erhalten haben, und deren Konferenzen auch deshalb nun bedeutsamer werden, ihren großen Einfluß sogleich so edel angewendet, und ihre Bemühungen so unmittelbar von segensreichem Erfolge gekrönt sehen. Die Amnestie wird erst am nächsten Montag erscheinen. Doch darf ich versichern, daß sie auf einer sehr großmüthigen Basis ruht. Es geht hervor, daß die aus dem Lande Geflüchteten nicht ohne Erlaubniß des Papstes zurückkehren dürfen, oder wenn sie diesen Schritt dennoch wagen, ihre Sache den bestehenden Gesetzen unterwerfen müssen. Ausgenommen sind diejenigen, welche die Akte der Entsetzung des Papstes unterschrieben, und alle Offiziere vom Capitän aufwärts, welche die Kokarde verwechselt hatten. Dies trifft nur eine sehr kleine Anzahl von Individuen, welche noch dazu bereits im Auslande sind, so daß man also die Amnestie als ganz vollständig betrachten kann. In der That, der freigesinnteste Staat könnte sie nicht milder gewähren. Wie sehr kontrastirt der Edelmuth des Papstes mit der Erbarmungslosigkeit des Herzogs von Modena! — Nach und nach stellt sich Manches schon wieder her. Das Museum im Vatikan wird an den gewöhnlichen Tagen wieder besucht; die Thore sind Allen geöffnet, und nächstens verspricht man uns Theater. An die Bemühungen um äußere Heiterkeit schließen sich die ernstern an um die Verbesserungen im Innern. Auch hier darf man mit Recht viel von den Strebungen der fremden Minister hoffen, besonders sind die Verdienste eines hier schon lange residirenden protestanti-

schen Ministers nicht genug zu rühmen, dessen Rath und weise Vorschläge Eingang finden, und dem Lande wahrhaften Segen verheißen. — Die auf der See bei Ancona Gefangenen sind nun nicht mehr gefangen in Venedig; sie begaben sich nach verschiedenen Orten, die meisten nach Corfu; Zucchi jedoch ward zurück behalten. Der französische Gesandte hat aufs Neue dringende Vorstellungen gemacht, betreffend die Räumung Ancona's von österreichischen Truppen; ja er hat seinen Sohn eigens nach Ancona gesandt, um sich von der Lage der Dinge in genauere Kenntniß zu setzen. Die bejahrte Mutter Napoleons ist so gefährlich krank, daß man jeden Augenblick ihren Tod erwartet.

Genua, vom 30. April. — Vorgestern überbrachte ein Courier aus Turin hierher die Nachricht von dem Ableben Sr. Majestät des Königs Karl Felix und von der Thronbesteigung des Königs Karl Albert. Der hiesige Gouverneur, General-Lieutenant v. Venanson, machte dieselbe sogleich der Einwohnerschaft in einer Proclamation bekannt und nahm Nachmittags den hier befindlichen Land- und See-Truppen den Eid der Treue gegen den neuen Landesherrn ab; dasselbe geschah zu gleicher Zeit am Bord der im Hafen liegenden Königl. Kriegsschiffe. Die Beamten und der Magistrat haben Trauer angelegt. Theater und alle öffentliche Belustigungen sind untersagt. Der Erzbischof hat Trauer-Ceremonien und öffentliche Gebete angeordnet.

Breslau, vom 17. Mai. — Am 13ten d. M. wurde ein 22 Jahr altes hiesiges Dienstmädchen, Charlotte Urban aus Striegau, von einem nicht zur hiesigen Garnison gehörigen Soldaten, dem Füselier Michael Rother, mit welchem sie früher in einem vertrauten Verhältnisse gestanden hatte, welches sie fortzusetzen nicht mehr geneigt war, meuchlings ermordet. Er kam früh in der neunten Stunde in ihr Zimmer, in welchem er mit ihr, da sich der zweite Dienstbote eben entfernt hatten, allein blieb, und indem er sie mit seinem linken Arm fest umschloß und sie auf diese Weise wehrlos machte, durchschnitt er ihr mit einem mitgebrachten Rasirmesser die vordere Hälfte des Halses. Sie war nicht mehr fähig zu sprechen und starb bald darauf. Der Verbrecher hatte sich, bevor man noch seine gräuliche That entdeckte, entfernt, wurde aber noch an demselben Morgen durch seine eigenen Dienstkameraden eingefangen und dem Gerichte überantwortet.

Am 3ten d. wurde auf einer Sandbank in der Oder bei Oswitz ein weiblicher und am 13ten ej., da wo sich die alte Oder mit dem Hauptstrom vereinigt, ein männlicher Leichnam gefunden.

Die Zahl der wöchentlichen Todesfälle, welche sich in den vorletzten beiden Wochen in Folge der plötzlichen Temperaturwechsel — nicht in Folge irgend einer ansteckenden Krankheit, wovon die hiesige Stadt, Gott sey Dank! so wie die ganze Provinz frei ist — sehr gesteigert hatte, nähert sich wieder sinkend ihrer gewöhnlichen Höhe. Es starben in dieser Woche

37 männliche,
49 weibliche,
überhaupt 86 Personen.

Unter diesen sind gestorben:

An Abzehrung	9,
„ Altersschwäche	11,
„ Schlagfluß	6,
„ Krämpfen	16,
„ Lungen- und Brustleiden	20.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen:

Unter 1 Jahre	15,
Von 1 bis 5 Jahren	14,
„ 5 — 10 —	5,
„ 10 — 20 —	4,
„ 20 — 30 —	7,
„ 30 — 40 —	4,
„ 40 — 50 —	7,
„ 50 — 60 —	9,
„ 60 — 70 —	12,
„ 70 — 80 —	6,
„ 80 — 90 —	3.

In derselben Woche sind auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1250 Schfl. Weizen, 2171 Schfl. Roggen, 1488 Schfl. Gerste und 1789 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monate haben 17 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

*** Sparöfen betreffend. ***

Es erleidet wohl keinen Widerspruch, daß unsre Stubenöfen noch größtentheils wahre Holzverwüster genannt zu werden verdienen. Ebenso weiß Jedermann, daß nur durch die äußeren Flächen des Ofens der Stube die Wärme mitgetheilt wird. Hat nun ein Ofen viel solcher Wärmeflächen, so wird auch die Wärme in dem Grade vermehrt, als die Zahl jener Flächen steigt. Unsere breiten Oefen haben aber nur zwei oder drei Flächen, welche der Stube die Wärme mittheilen sollen, dabei sind die Rauchzüge öfter so weit angelegt oder innerhalb getheilt, daß eben dadurch viel Wärme-Rauch und lange Zeit dazu gehört, ehe der Zweck, die Erwärmung der Stube, erreicht wird. Vieljährige Erfahrungen, die seit mehrern Jahren bei den Umsetzungen meiner Stubenöfen gemacht wurden, um angezeigte Verbesserungen erproben zu wollen, haben mich dahin geführt, einen Ofen nach eigner Angabe fertigen und setzen zu lassen, bei welchem jeder Rauchzug 6 Flächen berührt, die dem Zimmer die nöthige Wärme mittheilen. Daß die Höhe der Kacheln niedriger seyn müssen, als die hiesigen Herrn Töpfer bisher gewohnt sind, anzufertigen, ist eine der ersten Bedingungen, wenn alle erwähnten Vortheile erreicht werden sollen. Einen Ofen dieser Art — er ist 4mal durchsichtig (könnte es aber auch 5 — 7mal seyn) hat 5 liegende und 2 stehende Züge, — hat mir der hiesige Töpfermeister

Hr. Gompert (vor dem Nikolaithore in der langen Gasse No. 33 wohnhaft) im vorigen Herbst gesetzt. Der Ofen hat den Erwartungen vollkommen entsprochen. Durch eine bald getroffene Einrichtung wurde derselbe im verflossenen Winter durch das eingeschlossene Feuer des Küchenherdes, in den Vormittagsstunden, bis zu 12 Grad Wärme erwärmt. Die später noch fehlende Wärme im Zimmer wurde, nach Sperrung des Rauchzugs aus der Küche, auf dem gewöhnlichen Wege der Heizung bewirkt. Es bedurfte aber dazu nur noch eines kleinen Holzvorrathes, worüber ich mich seiner Zeit deutlicher aussprechen werde. Herr Bau-Inspector Feller und Herr Prof. Scholz haben sich von der zweckmäßigen Einrichtung dieses Ofens vollkommen überzeugt. Herr Töpfermeister Gompert hat solche Oefen vorräthig. Auch andere Oefen, die nicht vollständig nach dieser Bauart umgesetzt werden können, werden von ihm nach meiner ihm mitgetheilten Weise, jetzt zweckmäßig eingerichtet, um Holz zu ersparen. Der Hr. Major von der Marwitz, Hr. Oberlehrer Gebauer und Hr. Kaufmann Kliche werden dies gern bestätigen. Dieser Ofen kann von Jedem, der es wünscht, täglich von 4 — 5 Uhr bei mir in Augenschein genommen werden.

Breslau den 16. May 1831.

G. B. Bog,
Vorsteher einer Privat-Lehr-Anstalt,
Schuhbrücke No. 12.

Todes-Anzeigen.

Im Gefühl des tiefsten Schmerzes zeigen wir allen unsern Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne den Verlust unsers guten so heiß geliebten Gatten und Vaters, Herrn Johannes Sörensen, Dr. med. an. Oefters wiederkehrende Schlaganfälle setzten seinem sonst so kräftigen Leben am 29. April Mittags halb 1 Uhr ein sanftes Ende im 64sten Jahr seines Lebens. Ihm ist nun wohl, denn im lebendigen Glauben an seinen Gott und Versöhner schied er aus dieser Welt, und er wird nun Den schauen, den seine Seele so heiß liebte. Wir aber werden sein Andenken ehren und mit inniger Liebe sein Gedächtniß unter uns erhalten, bis wir jenseits wieder mit ihm vereinigt werden.

Neuwied und Herrnhuth den 4. May 1831.

Christiane Sörensen, geb. Lude, hinterlassene Wittwe.
Lydia Kölbing, geb. Sörensen, als einzige Tochter.
Carl Moritz Kölbing, Gerichtsdirector, als Schwiegersohn.

Den am 15ten d. M. erfolgten sanften Tod meiner Frau, zeige hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an. Sulau den 16. May 1831.

Ostmann, Bürgermeister nebst Kindern.

Heute Morgen um $5\frac{1}{2}$ Uhr, als am Tage der Himmelfahrt unseres Heilands schwebte auch der Geist unserer innig geliebten Mutter, Friedericke, Eleonore, Elisabeth v. Aulock, geb. v. Hirsch, einem besseren, ewigen Seyn entgegen. Sie entschlief sehr sanft nach langen Leiden in ihrem 67sten Lebensjahre. Unser Verlust ist sehr groß und nur die Gewißheit, daß ihr jetzt unaussprechlich wohl ist, und die Hoffnung, uns einst mit ihr und allen schon vorangegangenen Theuren und Lieben vereinigt zu wissen, kann unsern Schmerz lindern und Beruhigung geben.

Pangel den 12. May 1831.

F. v. Aulock, im Namen seiner Geschwister, Schwieger- und Enkelkinder der Verewigten.

Heute früh gegen 7 Uhr entschlief hier im 73sten Lebensjahre unsere unvergeßlich gute Mutter und Großmutter verw. Dr. Reymann, geb. Kretschmer, an den Folgen eines Katharral-Fiebers. Wer die würdige Frau kannte wird die Thränen gerecht finden, die wir bei ihrer Hülle weinen. Allen lieben entfernteren Verwandten und Freunden der Verewigten machen dies mit der Ueberzeugung der stillen Theilnahme die tief betrübten Hinterbliebenen bekannt.

Jauer den 13. May 1831.

Louise Reymann, verw. Syndicus Heinrich, als Tochter.
Louise Heinrich, als Enkeltochter.
Carl Reymann, Königl. Postmeister in Frankenstein.
Lina Reymann, geb. Griesenbeck.
Friedrich Reymann, Syndicus und Justitiarius in Jauer.
Ottilie Reymann, geb. Schneider.
Wilhelm Reymann, Lieutenant im Königl. 7ten Land.-Regt.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 18ten: Oberon, König der Elfen. Romantische Feenoper in 3 Akten. Musik von Karl Maria v. Weber. Hr. Babnigg, Königl. Sächsischer Kammersänger, Huon, als Gast.

Die Aufführung der Oper

Faust, von Spohr

findet eingetretener Hindernisse wegen erst

Sonnabend den 28. May

im Musiksaale der Universität statt. Eintrittskarten zu 20 Sgr., so wie Textbücher zu 3 Sgr., denen die nöthigen Erklärungen des Scenischen beigefügt sind, werden von heute ab in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Förster und Leukart, so wie auch in meiner Wohnung (Taschenstraße No. 5) ausgegeben.

Max Wiedermann.

Die Sing-Akademie

feiert heute ihr Stiftungsfest.

Mosewius, Musikdirektor.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Die beiden, unten signalisirten Militair-Sträflinge, Thomas Zackrzewsky und Macy Kosmicky, sind in der Nacht vom 9ten zum 10ten d. M. nach gewaltsamer Oeffnung der Krankenstube, in der sie eingeschlossen waren, unter Mitnahme mehrerer Lazareth-Utensilien, aus dem hiesigen Garnison-Lazareth entsprungen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden daher dringend ersucht, auf die Entwichenen vigiliren, sie im Betretungsfall verhaften und unter sicherm Transport anhero abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 13ten May 1831.

Königliche Kommandantur.

Signalement. 1) Familien-Name, Zackrzewsky; 2) Vornamen, Thomas; 3) Geburtsort, Pichowske; 4) Kreis, Schwetz; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 28 Jahr; 7) Größe, 8 Zoll; 8) Haare, blond; 9) Stirn, frei; 10) Augen, blau; 11) Augenbraunen, blond; 12) Nase, lang (stark); 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, keinen; 15) Zähne, vollzählig; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, roth; 19) Gestalt, gut gewachsen; 20) Sprache, deutsch und polnisch; 21) besondere Kennzeichen, keine.

Bei seiner Entweichung hat derselbe an Lazareth Effecten mitgenommen: 1) einen Lazarethrock von blau und weiß gestreiften Drillich (in Form einer Litewke;) 2) ein Paar Lazarethhosen von demselben Zeuge; 3) ein Paar Stiefeln; 4) eine hellblaue tuchne Mütze mit schwarzem Streifen; 5) ein Handtuch.

Signalement. 1) Familienname, Kosmicky; 2) Vornamen, Macy; 3) Geburtsort, Roszkowa; 4) Kreis, Wagrowitz; 5) Aufenthaltsort, Blizyd; 6) Religion, katholisch; 7) Profession, keine; 8) Alter, 34 Jahr; 9) Größe, 3 Zoll; 10) Stirn, niedrig und bedeckt; 11) Haare, schwarz; 12) Augenbraunen, schwarz; 13) Augen, blaue; 14) Nase, mittel; 15) Mund, gewöhnlich; 16) Bart, blond und stutz; 17) Zähne, vollzählig; 18) Kinne, rund; 19) Gesichtsbildung, rund; 20) Gesichtsfarbe, gesund; 21) Sprache, polnisch; 22) Gestalt, untersetzt; 23) besondere Kennzeichen, auf der linken Hand zwischen Daum und Zeigefinger eine Narbe, durch das Schneiden der Hechsel, welche deutlich zu sehen ist.

Bei seiner Entweichung hat derselbe an Lazareth-Effekten mitgenommen: 1) einen Lazarethrock von blau und weißgestreiften Drillich (in Form einer Litewke); 2) ein paar Lazarethhosen von demselben Zeuge; 3) ein paar Pantoffeln; 4) eine braun tuchene Mütze mit gelben Streifen; 5) ein Handtuch; 6) eine wollene Lazarethdecke gezeichnet L. U.

Bekanntmachung.

Am 5ten d. M. Vormittags ist ein männlicher unbekannter Leichnam auf der Viehweide am Oder-Ufer vor Breslau gefunden worden. Der Leichnam war von mittler Statur, stark und ziemlich genährt, im Alter von 50 bis 60 Jahren, der Kopf mit braunen Haaren, jedoch mit einer bedeutenden Platte versehen, die Zähne an der obern sowohl als an der untern Kinnlade sehr mangelhaft. Die Kleidung bestand in einem blau fein tuchenen Ueberrock mit schwarzem Manchester-Kragen und dergleichen Aufschlägen, bleifarbenen feinen tuchenen gewöhnlichen langen Beinkleidern, zweinäthigen Stiefeln, einer gelben buntstreifigen Weste, einem weißen Cambric-Halstuche und einem feinen leinenen Hemde mit F. H. gezeichnet. Es werden alle diejenigen welche über die persönlichen und Familien-Verhältnisse und die Veranlassung des Todes Auskunft zu geben im Stande sind, aufgefordert, dem unterzeichneten Königl. Inquisitoriat dieserhalb ungesäumt Anzeige zu machen.

Breslau den 10ten May 1831.

Das Königliche Inquisitoriat.

Prodigalitäts-Erklärung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der Bauersohn und Inwohner Carl Buhl zu Protzan durch rechtskräftiges Urtel für einen Verschwender erklärt, ihm die Disposition über sein Vermögen entzogen und derselbe in Folge dessen unter Curatel gesetzt worden ist. Frankenstein den 6ten May 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Den 17ten Juny a. c. soll das hiesige städtische Brau-Urbar vom 1sten Januar 1832 ab, auf 6 Jahre wieder verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige ersuchen wir, sich zur Licitation an gedachtem Tage früh um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause einfinden zu wollen. Trachenberg den 12ten May 1831.

Der Magistrat.

Obstverpachtung an den Chausseen.

Am 26sten May c. Nachmittags um 4 Uhr steht in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin zur Verpachtung der Kirschen an den Chausseen des Breslauischen Wege-Bau-Inspektions-Bezirks an den Meistbietenden an und kommen zur Verpachtung: 1) die Kirschen an der Chaussee von Lissa bis Neumarkt und von dort bis zur Liegnitzer Regierungs-Departements-Grenze. 2) die Kirschen an der Chaussee von Breslau bis Ohlau und von Ohlau bis Brieg. 3) die Kirschen an der Chaussee von Breslau bis Schidlagwitz. Die Pacht wird entweder im Termin baar erlegt oder eine derselben angemessene Caution in Staatspapieren bestellt. Breslau den 17ten May 1831.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor, Albrechtsstraße No. 36.

Enslen's malerische Reise im Zimmer,

in der Schweidnitzer Straße zur „Stadt Berlin,"

ist täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

Pferde-Auctions-Anzeige.

Freitag den 20sten May c. werden noch 15 Stück zum Königl. Militairdienst unbrauchbare Pferde des 1sten Cuirassier-Regiments ausrangirt und demnächst Vormittag 9 Uhr bei der Regiments-Wacht in der Schweidnitzer Vorstadt hierselbst, gegen gleich baare Zahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Breslau den 15ten May 1831.

Der Oberst und Commandeur des Königl. 1sten Cuirassier-Regiments. v. Frölich.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 19ten May werde ich Albrechts-Strasse No. 22. einen Theil eines Galanterie-Waaren-Lagers, bestehend in gemalten und vergoldeten Tassen, Caffeekannen, Brieftaschen, Tablets und andere dergleichen Sachen versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Bekanntmachung.

Das Material des rechten Seitengebäudes von dem auf dem Hinterdom am Laurentiusplatze sub No. 63 und neue No. 15 gelegenen Grundstücke, soll wegen Baufälligkeit unter der Bedingung der sofortigen Abbrechung, mit Ausschluß des darunter befindlichen Fundaments, auf den 20sten May d. J. Nachmittags 3 Uhr in loco von dem Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Der gerichtliche Häuser-Administrator Hertel.

Verpachtung.

Die Verpachtung der Wiesen in Schottwitz bei Hundsfeld, findet den 21sten d. M. Vormittags um 9 Uhr statt.

Einige Pachten von 2 bis 3000 Rthlr.

werden für kautionsfähige und solide Pächter gesucht. Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu verkaufen

ist eine im besten Zustande massiv erbaute Land-Brau- und Brennerei, nebst circa 90 Scheffel Aussaat und wozu 4 zwangspflichtige Dörfer gehören. Das Nähere ertheilt August Stock,

Albrechtsstraße No. 39, drei Stiegen hoch.

Verkaufs-Anzeige.

Fünf Stück schwere ausgemästete Ochsen verkauft das Dominium Kunern bei Münsterberg.

Wagen-Verkauf.

Mehrere ganz und halbgedeckte, modern und dauerhaft gebaute, neue, wie auch ein gebrauchter, aber noch sehr dauerhaft ganz gut in Stand gesetzter, leichter zweispänniger Plauhwagen, nebst einer leichten gebrauchten halbgedeckten Reise-Chaise, stehen zum billigen Preise zu verkaufen: Altbüßer- und Junkern-Straßen-Ecke No. 61.

Spiritus à 80° Tralles wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Besten Militair-Thon

empfing in Masse und empfiehlt sehr billig, so wie Berliner Servelat-Wurst um schnell zu räumen das Pfund pr. 8 Sgr.

F. A. Gramsch, äußere Reuschestraße No. 34.

Ein Capital

von 5000 Rthlr. wird auf ein Landgut ohnweit Breslau gegen vollkommene Sicherheit mit dem Bemerken gesucht: daß bei ordentlicher Zinsenzahlung dasselbe gegenseitig unter 6 Jahren nicht gekündigt werden könne. Nähere schriftlich oder mündliche Auskunft wird der Damen-Schneider-Meister Hr. Falttner in Breslau, Ursuliner-Straße No. 4. zu ertheilen, die Güte haben.

Die Heilquellen Landeck's betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, mit allen Bequemlichkeiten versehene, ganz gesunde Logis, dicht an den Bädern Landeck's, werden angenommen und ganz wohlfeil vermiethet bei Hübner et Sohn in Breslau, Ring No. 43, und bei der Mad. Brendel in Landeck.

Kalender-Anzeige.

Ausführliche Inhalts-Anzeigen von dem beliebten Schlesischen Volkskalender

„Der Wanderer für 1832"

werden in unterzeichneter Buchhandlung gratis ausgegeben und Bestellungen darauf pünktlich besorgt.

Aug. Schulz & Comp.,

Albrechtsstraße No. 57. in den 3 Karpfen.

Tausend Exemplare des Extrablattes der heutigen Theater-Zeitung liegen zur Gratis-Abholung bereit in der Buchhandlung J. D. Grüson (am Blücherplatz.)

Für Leihbibliotheken und Lesezirkel.

August Lafontaine, unstreitig einer unserer vorzüglichsten Romantiker der zunächst vergangenen Zeit, ist am 20. April d. J. verstorben. Noch ist die Vorliebe für seine Schriften, obgleich seine Feder seit Jahren ruhte, nicht erloschen, und das, was früher Tausende begeisterte, wird auch jetzt noch viele Herzen erwärmen und erfreuen. Aus diesem Grunde haben sich die Verleger von folgenden seiner Romane bewogen gefunden, solche auf unbestimmte Zeit im Preise so bedeutend herabzusetzen, daß ihre Anschaffung Leihbibliotheken und andern Lese-Anstalten, so wie auch jedem Verehrer der Lafontaine'schen Muse, leicht gemacht wird. Sie wollen nämlich jeden dieser Romane von 3 Bänden (welche im Ladenpreise 5 Rthlr. kosteten,) auf Einen Thaler, jeden von 2 Bänden auf 20 Sgr. herabsetzen, so daß also jeder Band nur 10 Sgr. kostet. Es sind Folgende:

Das Bekenntniß am Grabe. 3 Bände.
Bürgersinn und Familienliebe oder Tobias Hoppe. 3 Bände.
Eugenie, oder der Sieg über die Liebe. 3 Theile.
Das heimliche Gericht des Schicksals, oder Rosaura. 3 Theile.
Die Geschwister, oder die Reue. 2 Theile.
Der Hausvater, oder, wie sich das liebt und warum? 3 Theile.
Der Kampf mit den Verhältnissen, oder der Unbekannte. 3 Theile.
Die Pfarre an der See. 3 Theile.
Reinhold. 3 Theile.
Sittenspiegel für das weibliche Geschlecht. 6 Theile.
Das Testament. 3 Theile.
Walther, oder das Kind vom Schlachtfelde. 3 Thle.
Die Wege des Schicksals. 2 Theile.
Rudolph und Julie. 2 Theile.
Arkadien. 3 Theile.
Aline von Riesenstein. 3 Theile.
Eduard, oder der Maskenball. 3 Theile.
Die Gefahren der großen Welt, oder Bertha von Waldeck. 2 Theile.
Tinchen, oder die Männerprobe. 2 Theile.
Die Moralsysteme, oder Ludwig von Eisach. 2 Thle.
Isidore, oder die Waldhüte. 2 Theile.
Die beiden Freunde. 2 Theile.
Amalie Horst, oder das Geheimniß glücklich zu seyn.
Der Naturmensch. 3te Auflage.
Der Sonderling. 3 Bände. 3te Auflage.
Raphael, oder das stille Leben.

Außerdem sind auch die von Lafontaine commentirten Tragödieen des Aeschylos, (enth. Agamemnon und die Chrephoren,) welche bisher 3 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr. kosteten, auf Einen Thaler herabgesetzt, was Freunden der classischen Literatur gewiß angenehm seyn wird.

Aufträge auf Vorstehendes werden prompt besorgt.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Palm-Seife zum Reinigen der Wäsche.

Weiße, wohlriechende Palm-Seife, von ausgezeichneter Güte, ist

für den sehr billigen Preis von 4 Sgr. das Pfund

zu haben, bei

Ferdinand Ilgner, Ohlauerstraße No. 83, und Franz Karuth, Elisabeth-Straße No. 13.

Anzeige.

Sehr schönes Akten- und Druck-Makulatur in verschiedenen Formaten, sind zu sehr billigen Preisen zu haben. Martin Hahn, goldne Radegasse Nro. 26.

Anzeige.

Von dem wirklich ausländischen Champagner 1me Qualité ist noch etwas Vorrath und empfehle ich solchen wegen seiner Güte und Preiswürdigkeit wiederholt. Breslau den 16ten May 1831.

C. F. Ermrich, Nicolaistraße No. 7. im Comptoir.

Anzeige.

Aecht Englische Trokar für's Schaaf- und Rindvieh, empfingen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner & Sohn,
Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Beste Gebirgs-Butter in Eimern, das große Quart à 8 Sgr., ist zu haben bei Martin Hahn, goldne Radegasse No. 26.

Kauf-Loose

zur 5ten Classe 63ster Lotterie, deren Ziehung am 17ten May anfängt, und Loose zur 13ten Courant-Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polaken.

Loosen-Offerte.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 63ster Lotterie, deren Ziehung am 17. Mai beginnt, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

☞ Brunnen=Anzeige ☜
der In= und Ausländischen Mineral=Gesund=Brunnen=Handlung
in Breslau, erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe Nro. 10. zum doppelten grünen Adler
über den Egerbrunn
und dessen Füllung.

Seit mehreren Jahren war Herr J. A. Hecht in Eger bemüht, jedem Uebelstande bei der Füllung des Eger=Brunnens zu begegnen, aber erst im Jahre 1829 gelang es ihm, die Ausscheidung des Eisens, welches durch gänzliche Beseitigung der atmosphärischen Luft, sowohl bei der Füllung als auch bei der Verkorkung geschieht, zu beseitigen.

Der auf diese neue Art gefüllte Eger=Franzens=Brunn wurde zu erst Anfangs October 1829 in Wien, am 27sten October 1829 in Prag — vor einer, von der K. K. Böhmischen Landesstelle dazu bestimmten Commission, bestehend aus den Herrn Doktoren und Professoren Krombholz, Pleischl und Steinmann; — sodann auf einer besondern Geschäfts=Reise des Herrn Hecht, 1830 den 10ten Septbr. zu Breslau, den 23sten September zu Hamburg, in der physikalisch=chemischen Abtheilung der Versammlung deutscher Naturforscher; den 29sten September zu Hannover; den 4ten October zu Cassel; den 5ten October zu Gotha; den 7ten October zu Weimar und in andern Städten mehr, stets in Gegenwart des Erfinders Herrn Hecht, und der Herren Aerzte dieser genannten Städte, gleichzeitig mit vielen andern eisenhaltigen Mineral=Wässern untersucht, bei welchen Untersuchungen die Bestandtheile des Eger=Franzens= und Sprudel=Brunnens sich stets, festgebunden, ohne Ausscheidung des Eisens, vorfanden. Auf diese Untersuchungen, und die ersprießlichen vorjährigen Kuren gestützt, beziehe ich in diesem Jahr den Eger= Franzens= und Sprudel=Brunn nur auf diese neue Art gefüllt, und ist er zum Kennzeichen „roth" gesiegelt! —

Daß diese Mineral=Wässer aber auch noch nach der früheren Art — „jedoch schon mit den Patent=Maschinen" zu beziehen sind, und von Eger abgesandt werden, wo sie aber dann das Eisen verlieren und zum Unterscheidungs=Zeichen „schwarz" gesiegelt sind, ermangele ich nicht hiermit zu veröffentlichen.

Die Egersalzquelle, welche sich seit mehreren Jahren einen großen Ruf erworben hat, wird in Eger ihres unbedeutenden Eisengehaltes wegen (0012 in einem Pfunde) nur auf die neue Art mit der Patent=Maschine verkorkt, und schwarz gesiegelt, versandt.

So sehr häufig, aber auch so sehr veränderich, die Versendung und der Gebrauch verschiedener Mineral=Wässer in den letzten Decennien gewesen ist, so ist dieses wohl nur einzig und allein der größeren oder minderen Sorgfalt bei der Füllung oder auch dem Eigendünkel der Brunnen=Directionen beizumessen und der Grund zu suchen.

Mit Recht der besten Füllungsart empfehle ich den Herren Aerzten und denen Patienten für dieses Jahr

den Eger=, Franzens= und kalten Sprudel=Brunn,

deren Bestandtheile im versendeten Zustande eben so fest gebunden, wie an der Quelle sind, und nun die Patienten in der Entfernung gleichen glücklichen Erfolg, als an der Quelle genossen, zu erwarten haben; desgleichen auch die

Egersalzquelle.

Auch offerire ich neueste Füllung von: Altwasser=, Fachinger=, Geilnauer=, Flinsberger=, Kissinger=, Ragozi=, Kudower=, Langenauer=, Marienbader Kreuz= und Marienbader Ferdinandsbrunn, Mühlbrunn aus Salzbrunn, Obersalzbrunn, Püllnaer=Bitterwasser, Saidschützer=Bitterwasser, Reinerzer=Brunn (kalte Quelle,) Reinerzer=Brunn (laue Quelle.) Pyrmonter=Stahl= und Selter=Brunn, so wie ächtes Eger=, Carlsbader= nnd Saidschützer=Bitter=Salz.

für die Dauer des Wollmarkts stelle ich von allen ausländischen Mineral=Wässern, die auf den 20sten May ankommende bei schöner, zweckmäßiger, warmer, günstiger Witterung erfolgte, diesjährige May=Schöpfung zum Verkauf, auf und von inländischen Mineral=Wässern die wöchentlichen frischen Zufuhren.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau.
Schmiedebrücke No. 10.

Herren=Hüte
in den neuesten Formen zu verschiedenen Preisen empfiehlt:
Die Galanterie=, Meubles= und Spiegel=Handlung des
Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60, im ehemaligen Gräfl. v. Sandreczkyschen Hause.

Anzeige.
Woll=Plätze in eins der größten Häuser am großen Ringe pr. Züche 10 Sgr. weiset nach
Breslau den 7ten May 1831.
der Agent F. W. Kayser,
Ring Nro. 34. im goldenen Stern.

Anzeige.

Meinen verehrten Freunden und Gönnern gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß in meiner Bude, am Ringe der goldnen Krone gegenüber, weibliche Dienstboten zu vermiethen sind. Auch empfehle ich zugleich das dabei befindliche Waarenlager von Bürsten in allen Sorten, zu den möglichst billigsten Preisen, indem ich um fernern geneigten Zuspruch bitte.

Breslau den 18ten May 1831.

Eleonore Schimmel.

Anzeige.

Große und kleine Wohnungen zum bevorstehenden Wollmarkt, so wie Amtleute, Wirthschafts-Schreiber, Köche, Jäger, Gärtner, Bediente, Kutscher, Kammerjungfern und alles was zur dienenden Klasse gehört, weiset jederzeit nach der Agent Kayser,
Ring Nro. 34. im goldnen Stern.

Breslau den 17ten May 1831.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre nochmals zu wiederholen: daß ich noch eine große Anzahl gute und ordentliche Demestiquen, worunter vorzüglich gute Köchinnen, geschickte Stubenschleußerin u. s. w. anempfehlen kann. Unter diesen befinden sich auch einige, welche gesonnen sind auf das Land zu ziehen. Indem ich dies den geehrten Herrschaften ergebenst anzeige, bitte ich zugleich um geneigten Zuspruch.

Wittwe Reich, wohnhaft Ohlauer-Straße No. 79. in 2 goldnen Löwen, im Hofe zwei Stiegen hoch.

Administratoren, Apotheker-Gehülfen, Hauslehrer und Gouvernanten, Oekonomen ꝛc. ꝛc. ꝛc., so wie Lehrlinge zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oekonomie, desgleichen für Künstler und Handwerker werden stets **besorgt** und **versorgt** vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause. Herrschaften und Prinzipale haben für dergleichen Besorgungen nichts zu bezahlen.

Reisegelegenheit.

Gute und bequeme Reisegelegenheit nach Berlin ist zu erfragen: beim Nastalski, neue Weißgerber-Gasse Nro. 3.

Verloren.

Es ist ein seidenes, gestreiftes, dreieckiges Tuch, Sonntag Abends gegen 10 Uhr auf der Junkernstraße verloren worden. Wer es der Post gegenüber No. 31. drei Stiegen hoch abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Anzeige.

Folgende vier Viertel-Klassen-Loose zur 5ten Ziehung der 63sten Lotterie, sub No. 21765 Litt. c., 21898 Litt. a., 79587 Litt. b., 79589 Litt. b. sind dem rechtmäßigen Spieler derselben abhanden gekommen, welches ich vorschriftsmäßig und zur Verhütung eines etwaigen Mißbrauchs hiermit bekannt mache.

Breslau am 16ten May 1831.

Ignatz Jacobi, am Blücherplatz No. 2.

Meublirte Quartiere zum Wollmarkt

weiset zur Auswahl nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Vermiethung.

Ein Gewölbe nebst einem Keller sind zu vermiethen und bald oder Johanny zu beziehen, Schmiedebrücke No. 11. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Bäckerei zu vermiethen.

Die zwar kleine, aber gut eingerichtete Bäckerei ist diese Termino Johanni billig zu vermiethen, Gartenstraße No. 25.

Zu vermiethen

und Term. Johanny d. J. zu beziehen, ist eine sehr freundliche Wohnung von 4 Stuben, Alkove und lichter Kuchel ꝛc. Aeußere Nicolaistraße Nro. 21. das Nähere.

Zum nächsten Wollmarkt

ist am Blücherplatz No. 19. in der ersten Etage, vorn heraus, eine geräumige meublirte Stube zu vermiethen und daselbst das Nähere zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In 3 Bergen: Hr. Baranowski, Partikul., von Wien. — In der goldnen Gans: Hr. Skutsch, Kaufm., von Pleß; Hr. Friese, Kammer-Gerichts-Referendarius, Hr. Risch, Post-Secretair, beide von Berlin. — Im gold. Baum: Hr. Gerdessen, Apotheker, von Herrnstadt. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Dourey, Fabricken-Director, von Lüttich — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Teichmann, von Kraschen. — Im weißen Adler: Herr von Lindeiner, von Kuhnsdorff; Hr. v. Prittwitz, Rittmeister, von Sitzmannsdorff; Hr. Baron v. Sauerma, von Lorzendorff; Hr. Löffler, Geheimer Secretair, von Berlin; Hr. Oswald, Apotheker, von Oels. — In 2 goldnen Löwen: Herr Silandi, Hr. Galewski, Kaufleute, von Brieg. — In der goldnen Krone: Hr. v. Bünau, von Oels; Hr. Pache, Deposital-Rendant, von Kamenz; Hr. Neuländer, Kaufm., von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. Breslauer, Kaufmann, von Brieg, Schweidnitzerstraße No. 50; Hr. Göbel, Gutsbesitzer, von Bunzelwitz, Schmiedebrücke No. 50

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.